

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Leserpreis: Die Abonnementspreise sind für den Monat 1,20 M., für den halbjährlichen 6,00 M., für den jährlichen 11,00 M. Bei Vorzahlung 10% Ermäßigung. Die Anzeigenpreise sind für die erste Spalte 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebente 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf. Bei größeren Abrechnungen entsprechende Ermäßigung. Die Anzeigenpreise sind für die erste Spalte 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebente 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf. Bei größeren Abrechnungen entsprechende Ermäßigung.

Nr. 108 Sonnabend, den 11. Mai 1918 13. Jahrgang

Bolschewistische Aufwiegelungsversuche in Skandinavien.

Bedenkliche Vorgänge in Norwegen und Schweden. / Baron Surian über den rumänischen Frieden. / Ein Telegramm des Fürsten von Hohenzollern an den Reichskanzler. / Rumänien und die Entente. / Guatemala schließt sich den Feinden Deutschlands an.

Zum Frieden mit Rumänien.

Am 5. März konnte in Buztea der Waffenstillstand zwischen den siegreichen Mittelmächten und dem besiegten Rumänien abgeschlossen werden. Mehr als zwei Monate hat es gedauert, ehe unter das endgültige Friedensinstrument die Namen der Bevollmächtigten der beteiligten Staaten gesetzt werden konnten. Dem Abschluß des Friedens mit Rumänien standen erhebliche Schwierigkeiten gegenüber, die nicht nur darin begründet waren, daß die siegreichen Verbündeten unter sich über die Festsetzung der Friedensbedingungen einig werden mußten, sondern noch mehr wohl in dem Umstand, daß durch den Friedensabschluß mit Rumänien die Grundzüge unserer gesamten zukünftigen Balkanpolitik gekennzeichnet werden mußten. Der jetzt mit Rumänien abgeschlossene Friede soll den Beginn einer endlichen Befriedung der Balkanhalbinsel auf dem Balkan und den Anfang einer selbstbewußten Politik der Mittelmächte in der in den letzten Jahrzehnten so unruhig gewesenem Südosteuropa bilden. Diese Zwecksetzung des jetzt getätigten Friedensschlusses muß auch bei der Beurteilung und Bewertung dieses Friedens mit Rumänien stets im Auge behalten werden. Es konnte für die Mittelmächte nicht nur darauf ankommen, aus dem besiegten Rumänien herauszuholen, was herauszuholen war; es lag nicht in unserem wohlverstandenen Interesse, den Rumänen einen brutalen Nachkriegsfrieden aufzuzwingen, wir mußten vielmehr darauf bedacht sein, bei aller dem Sieger gebotenen Rücksichtnahme auf seine Lebensinteressen auch Rumänien doch so stark und lebensfähig zu erhalten, daß ihm die Möglichkeit eines Wiederaufbaues seiner Kräfte offen steht und die wirtschaftliche und politische Anlehnung an die Mittelmächte ihm erstrebenswert erscheint. Deutschland hat sich daher wohl mit vollem Recht erhebliche wirtschaftliche Vorteile von Rumänien gesichert, Vorteile allerdings, an denen auch unsere Verbündeten in vollem Umfange Anteil nehmen, aber Rumänien Lebenskraft ist nicht zerstört, seine wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeit nicht behindert. Es ist durchaus unrichtig, daß die deutschen Interessen in wirtschaftlicher Hinsicht zugunsten irgend eines unserer Verbündeten in den Hintergrund gedrängt worden seien; vielmehr darf wohl jedes Volk des Verbundes das Bewußtsein haben, daß in diesem Frieden mit Rumänien seine Interessen in wacher Abwägung der gegebenen Verhältnisse voll und ganz gewahrt sind. Während Deutschland auf jede territoriale Verfestigung der rumänischen Grenze zu seinen Gunsten verzichten konnte, hat die Donaumonarchie die ihr erforderlich dankenden Grenzberichtigungen gegen Rumänien durchgesetzt und auch die seiner geographischen Lage und geschichtlichen Vergangenheit nach als wünschenswert erscheinenden Zugeständnisse erhalten. Am reichsten ist Bulgarien bei dem Abschluß des rumänischen Friedens bedacht worden. Bulgarien ist dadurch zur Erfüllung seines nationalen Traumes von der Einheit des gesamten bulgarischen Volkes um ein gut Teil näher gekommen, und es darf sich mit der Hoffnung tragen, daß es in der Tat aus diesem Kriege als ein Großbulgarien mit geeinter bulgarischer Bevölkerung hervorgeht wird. Das deutsche Volk erwartet gewiß nicht umsonst, daß durch die reiche Belohnung der bulgarischen Bündnistreue in dem verbündeten Volk auch der Entschluß gefestigt wird, den in dieser schweren Zeit so oft erprobten und bewährten Bund als kostbares Vermächtnis treu zu wahren. Auch die Erwartung einer Vertiefung und Festigung des Bündnisses mit der Türkei wird durch diesen ersten Friedensschluß auf dem Balkan sicherlich nicht geküchelt werden. Eine nach innen und außen starke Türkei liegt selbstverständlich im weitestgehenden Interesse der Mittelmächte. Darum verfolgen wir auch mit lebhafter Anteilnahme das Bestreben der türkischen Regierung, den Einfluß der hohen Pforte am Kaukasus zu erweitern und zu festigen. Rumänien wird aus diesem Kriege zwar geschwächt, aber doch lebensfähig hervorgehen und es wird ihm um so eher und leichter gelingen, die ihm zugefügten Wunden ausheilen zu lassen, je schneller und tatkräftiger es den Weg betritt, den ihm die gewöhnliche Ueberlieferung und seine wahren wirtschaftlichen und politischen Interessen weisen.

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Remelefeld war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft. Wir führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Französische Teilangriffe nördlich von Remele und bei Eker wurden abgewiesen.

Auf dem Schloßfeld an der Somme entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrstündiger Feuerwirkung unsere Linien am Walde von Aveluy vergeblich an. Ihre Angriffswellen erlitten in unserem Feuer schwerste Verluste.

Ebenso scheiterten in nächtliche Angriffe des Feindes gegen Hangard. Auf dem Westufer der Aisne saßte der Feind im Park von Erloznes Fuß. Im übrigen brach auch hier kein Angriff blutig zusammen.

Getändelungsversuche am Oise-Aisne-Kanal, in der Champagne und nördlich von Mont-a-Mousson. Im Walde von Apremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Pioniere und Flammenwerfer verstärkten Bataillons ab.

Mit starkem Eisenbeschuß fügten wir den Amerikanern südlich von Apremont und nördlich von Parroy schwerste Verluste zu.

Nordwestliche Front.

Nordwestlich von Malotwa drangen deutsche Stoßtrupps in französische Gräben und machten Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der große Generalquartiermeister. Ludendorff.

25 000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 10. Mai. Neue U-Booterfolge im Mittelmeer: 3 Dampfer und 2 Segler von zusammen über 25 000 Brennstofftonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der portugiesische bewaffnete Dampfer Aveiro (2200 Brt.) mit Ladung, Material und Pferden, sowie der englische Transportdampfer Weibek Hall (5643 Brt.), der anscheinend in Italien geladen hatte und unmittelbar nach dem Torpedostoß unter gewaltigen Detonationen versank. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der Kaiser an Hindenburg.

Der Kaiser richtete anlässlich des Friedensschlusses mit Rumänien nachstehendes Telegramm an Generalfeldmarschall von Hindenburg: „Mit Stolz und Freude erfüllt mich heute die Nachricht vom Friedensschluß mit Rumänien. Unsere Ostfront ist frei geworden! Dank sage ich Gott dem Herrn, Dank Ihnen, mein lieber Generalfeldmarschall, der Sie das deutsche Schwert zum Siege geführt haben. Zum Gedächtnis dessen, daß die Ostfront durch die Schlacht von Tannenberg 1914 vor der Eroberung durch den Feind beschützt wurde, habe ich befohlen, daß der an der alten deutschen Ordensburg Marienburg schon im Jahre 1910 zur Erinnerung an Heinrich von Braune geplante Ausbau des Brauneschen Bollwerkes nunmehr ausgeführt wird, und daß das große Eingangstor Ihren Namen führen und Ihr Wappen an der Stirn tragen soll. Es ist mein Wunsch, daß die anderen Wehrtürme des Bollwerkes die Namen der bei der Verteidigung der Ostfront besonders bewährten Generale führen sollen. Ich erwarte hierfür Ihre Vorschläge. Wilhelm, I. R.“

Rühlmann über den Bukarester Frieden.

Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht eine Unterredung eines Mitarbeiters mit Staatssekretär Dr. von Rühlmann in Budapest, der erklärte: Ich hoffe, daß die verbündeten Mächte allen Grund haben, mit den Ergebnissen des Bukarester Friedens zufrieden zu sein. Was besonders die Beziehungen zwischen den Mittelmächten betrifft, so kann festgestellt werden, daß dieser Friedensschluß zweifellos dazu beigetragen hat, das innige Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich noch freundlicher zu gestalten. Namentlich gerührt es uns vor besonderen Genugtuung, daß in diesem Friedensvertrag die Wünsche der ungarischen Nation bezüglich der Sicherung ihrer Grenzen in weitestgehender Weise besriedigt wor-

den sind. Auf die Frage, welche Wirkung Staatssekretär von Rühlmann von den wirtschaftlichen Folgen des Friedensschlusses erwartete, erklärte er: Ich lege in dieser Beziehung die besten Erwartungen. Wir haben selbstverständlich unsere Interessen in kunft weitgehendem Maße wahrgenommen.

Die Rückkehr Rühlmanns.

Staatssekretär von Rühlmann ist gestern vormittag auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Zu einem Empfang waren der Reichskanzler, sowie die Staatssekretäre der übrigen Reichsämter erschienen.

Eine Ansprache Radoslawows.

Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow hielt in Ruschik eine Rede, in der er den erfolgreichen Friedensschluß mit Rumänien bekanntgab sowie die Zuerkennung der Dobrudscha an Bulgarien. Radoslawow hob die ausgezeichnete Lage Bulgariens hervor, und betonte den unerschütterlichen Glauben an die begonnene Verwirklichung der nationalen Einigung des Jahrhunderts alten Ideals des bulgarischen Volkes. Die Worte Radoslawows trafen langanhaltende Beifallsausbrüche hervor.

Die bulgarische Presse erklärt bei Besprechung des Bukarester Friedens, daß dieser der im Jahre 1913 begangenen Ungerechtigkeit ein Ende macht und zum Teil der im Jahre 1878 begangenen, indem er Bulgarien die südbliche Dobrudscha zuweist; sie drückt die Hoffnung aus, daß die nördliche Dobrudscha gleichfalls früher oder später an Bulgarien zurückfallen werde. Die Presse ist der Ansicht, daß dieser Friede, der einen ersten Schritt zur allgemeinen Befreiung von den Greueln des Weltkrieges bezeichnet, eine neue Zeit für die Balkanstaaten einleite, die in gegenseitige politische Freundschaftsbeziehungen treten müßten um ihr Gedeihen ohne Schaden für jemand zu sichern. Bulgarien jedenfalls habe nach Verwirklichung seiner nationalen Einigung seinen anderen Wunsch, als in gutem Einvernehmen mit Rumänien zu leben. Daher erblicken die Blätter in der bulgarisch-rumänischen Donaubrückung, deren Erbauung im Laufe der Bukarester Verhandlungen beschlossen wurde, ein Sinnbild für die gute Nachbarschaft zwischen den beiden Ländern.

Rumänens Staatsschuld.

Die am Tage des Friedensschlusses erschienene Nummer des „Steagul“ schreibt: Rumänens Staatsschuld beträgt heute 10 Milliarden, abgesehen von dem gestörten Material. Der künftige Haushalt Rumäniens wird jährlich eine Milliarde erfordern. Die direkten Steuern werden erhöht, die Einkommensteuer eingeführt und durch ein ganzes System anderer Finanzgesetze vervollständigt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird der Lösung der Landwirtschaftsgewandte werden, die die wahre Grundlage einer gedeihlichen Entwicklung Rumäniens darstellt.

Die Verbandsvertretung in Rumänien.

Der Pariser „Temps“ meldet: Die Gesandten der Alliierten in Jassy erhielten den Befehl, in Rumänien zu bleiben. Der diplomatische Verkehr der Entente mit Rumänien werde nicht gelöst, vorbehaltlich der Anerkennung der finanziellen Ansprüche der Alliierten durch die neue Regierung und das neue Parlament.

Die Auflösung des rumänischen Parlaments.

Durch königliche Verordnung sind die beiden Kammern des rumänischen Parlaments aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind für die Zeit vom 1. bis 9. Juni ausgeschrieben. Das Parlament soll am 17. Juni zusammentreten.

Surian über den Frieden.

Auf der Durchreise von Bukarest nach Wien wurde der österreichische Minister des Auswärtigen, Baron Surian, von einer Abordnung der Stadt Budapest empfangen. Surian verwies auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters in längerer Rede darauf, daß der Friede mit Rumänien für Ungarn besondere Bedeutung habe. Er sagte dann: Die Ostgrenze des Landes erhält dadurch vollständige und endgültige Sicherheit. Die Finnen der Karpaten werden fortan unangreifbar sein und Wache stehen. Offensichtlich würden dem Bukarester Frieden bald die Verhandlungen folgen, die berufen wären, der seit vier Jahren leidenden Menschheit die Ruhe wiederzugeben und